

Was uns noch fehlt.

(Gesungen vom Volksfänger Zangl.)
(1865.)

Allegretto.

1. Es wird oft g'sagt, daß auf der Welt uns noch sehr viel zum „gut geh'n“ fehlt, dem wi-der-

sprech' ich ganz und gar und sag' ganz of-fen, 's is' net wahr. Be-son-ders hier, bei uns in Wien hat so a Red fast gar kein Sinn, denn wir hab'n

Walzertempo.

al-les auf der Welt — bis auf das was uns no' fehlt, denn wir hab'n — bis auf das was uns no' fehlt. —

2. Wir hab'n ja Jungfrau'n zart und fein,
Die grad als wie die Engerln sein,
Die, wann's ein Mann nur reden hör'n,
Glei' feuerroth im Gesichtl wer'n.
Es is' bei uns schon so der Brauch,
A' Fiaker Mill¹⁾ hab'n wir auch,
So hab'n wir alles etc.

3. Wir hab'n bei uns in Wien dahier
Gewiß auch vieles Staatspapier,
Denn es sorgt der Staat für g'wiß,
Daß an ein Geld nie Mangel is'.
Ja es ist bei uns schon so der Brauch,
Diverse „Zehnerln“ hab'n wir auch.
So hab'n wir alles etc.

4. 'Hat die Frau Anastasia
Ein' alten Mann, der is' sehr rar,
Er küßt's und herzt's und kauft ihr oft
Sehr schöne Kleider unberhofft.
Ja es ist bei ihm schon so der Brauch,
Er tragt ihr 's Godel²⁾ öfters auch,
Kurz, sie hat alles auf der Welt,
Bis auf das was ihr noch fehlt.

¹⁾ Bekannte Lebedame.

²⁾ Unterm Kinn tragen, eine Viebstofung.